

(Ge)Heil(te)ige Sexualität

Das Männliche und das Weibliche.

Zwei Gegenpole als Einheit und die zerstörerische (Doppel-) Moral.

Das Männliche und das Weibliche sind zwei entgegengesetzte Polen, sind Yin & Yang, die zusammen das Ganze, die Einheit, die Vollkommenheit ergeben. Die energetische Einheit materialisiert sich auf der Erde durch Aufteilung in zwei Formen: Mann und Frau. Trotz physikalische Trennung bleibt die energetische Einheit bestehen.

Mann und Frau sind selbst Ausdruck der Polarität in Einheit. Denn abgesehen vom Geschlecht tragen sie in sich diese polare Energien: das aktive, in die Umsetzung bringende, gestaltende Männliche und das passive, empfangende, schützende und bewahrende Weibliche.

Das Zusammenspiel dieser zwei Kräfte und Ausdrucksformen in uns ist der Generator der Lebensenergie als solche. Von dem harmonischen Zusammenspiel dieser Aspekte unseren Seins hängt die Lebensqualität und der Grad der Selbstverwirklichung ab. Das Wissen und das tiefe Verständnis um die Wirkungsweise dieser Gegebenheit kann Mann und Frau von Selbstzerstörung und unerfülltem, leidvollem Miteinander bewahren.

Wenn das Männliche versucht das Weibliche, spricht ein Man versucht eine Frau zu dominieren, kontrollieren, manipulieren und abhängig zu machen – in einem Wort zu schwächen, verletzt er im Umkehrschluss sich selbst, seine innere Frau, das Weibliche in ihm.

In der Zeit des Matriarchats hat sich das Weibliche über das Männliche erhoben, es ohne Wertschätzung behandelt, kontrolliert und ausgenutzt. Die Erinnerung an diese noch nicht verheilte tiefsitzende Wunde ist im männlichen Kollektiv auf Zellebene gespeichert. Jeder der mal Opfer war ist und bleibt ein potenzieller Täter, solange das Bewusstsein nicht im Stande ist diese Problematik zu erkennen und in die Heilung zu bringen. So leben wir seit Jahrtausenden die Zeit des Patriarchats - die Umkehrung der erkrankten, aus dem Gleichgewicht geratenen Energien. Das an sich gerissene Macht Männliche handelt seinen nicht geheilten Wunden entsprechend und hält die Verhältnisse nun so aufrecht, dass die Umkehr zu eigenem Nachteil, wie schon erlebt, bloß nie wieder passiert. Das polare Spiel, welches in seinem Ungleichgewicht als Wahrheit angenommen wurde, hat seine Spielregeln: entweder herrschst du über den Gegenpol oder es wird über dich geherrscht.

Wenn beide Pole diese tiefsitzende Verletzungen nicht erkennen und in Heilung bringen, wird die Waage immer schief stehen. Aus Selbstschutzzinstinkt unterdrückt und kontrolliert mal das Weibliche mal das Männliche den Gegenpart.

Das älteste Teil unseren Gehirns, der als Stamm- oder Reptilienhirn bezeichnet wird, steht für unsere tiefsitzende Verlangen nach Selbsterhaltung, Überleben und Sicherheit. Er steht für das Bewusstsein der Trennung und agiert aus dieser Wahrnehmung über sich selbst und die Welt heraus: ich – du, Mann – Frau usw. Heute verfügen wir über Gehirnregionen, wie Neo Cortex und daraus sich entwickelte Prefrontaler Cortex, die im direktem Zusammenhang mit Bewusstseinsentwicklung stehen. Diesen Gehirnregionen dürfen wir nun mehr die Führung übergeben, damit Mann und Frau aus der Erkenntnis der Einheit heraus das Miteinander gestellten können.

Im Folgenden haben wir mit einer immer noch gelebten Moral als Beispiel zu tun, wo die Werte und Aufteilung der Rollen zwischen Mann und Frau so sind, dass ich diese Moral als „Produkt des Patriarchats“ gerne bezeichnen möchte. Die Selbstverletzung, die Aufrechterhaltung des Ungleichgewichts sind direkten Folgen davon.

Wie jede Moral, so auch diese legt den Menschen bestimmte Verhaltens- und Handlungsnormen auf. So auch in meinem Beispiel legt das Männliche durch bestimmte Verhaltensnorm und Kleidungsart in der Öffentlichkeit dem Weiblichen die Verantwortung auf für das Nicht-Verführen, „nicht provozieren“ des Männlichen auf nicht gute Taten. Unter „Nicht guten Taten“ versteht sich eine breite Palette an Handlungen des Männlichen von einfachem Fremdgehen bis zu sexuellen Übergriffen. Das heißt, eine Frau hat ihre natürliche, vom Gott gegebene weibliche Erscheinungsform - ihren Körper mit seinen Rundungen, die auf den Mann natürlich sexuell reizend wirken, unter angepasste Kleidung zu verstecken, sich auf bestimmte Weise zu kleiden. Somit nimmt sich das Männliche ganz aus der Verantwortung über Kontrolle und Steuerung eigener sexuellen Triebe raus und macht sich damit gleichzeitig den Weg zu Rechtfertigung frei, für den Fall, wenn die Lust nun an der falschen Stelle oder sogar auf verletzende Weise frei ausgelebt wurde. Das ist die große Manipulation des Patriarchats!

Der Frau wird die Schuld unter dem Tisch in die Schuhe geschoben, das Weibliche wird verurteilt, womöglich auch noch als schäbig und sündig bezeichnet. Dabei ist es nichts anderes als Verlagerung der Verantwortung. Die Wunde der schuldigen Frau ist so alt wie die Welt selbst und liegt tief in unserm kollektivem Unbewusstem. Wo ist ihr Ursprung? Ich vermute noch in der biblischen Geschichte über die Verführerin Eva und der Austreibung des Liebespaares Adam und Eva aus dem Garten Gottes. Da ist der Startschuss für die Verteufelung des reizvollen Weiblichen.

Im Kontext das allen früher hier dargelegten offenbart sich hier noch folgende Doppelmoral.

Die Frau trägt schon mit Vorbehalt auf sich Schuld, wenn sie ihre Weiblichkeit, ihre natürliche Reize im Öffentlichen nicht verstecken tut, sondern „zur Schau stellen“. Jetzt gerät diese Frau in Zweckmühle. Denn im Häuslichen wird von ihr das genaue Gegenteil erwartet – im Schlafzimmer soll sie bieten am besten die sexuelle Furie sein und alle ihre Reize voll einsetzen um den Mann zu „begeistern“, zu aktivieren. Und wenn es ihr nicht gelingt, dann auch hier wird ihr sehr oft die Schuld gegeben.

Was nach Außen womöglich harmlos aussehen mag, ist in der Tat eine tiefgreifende, traumatisierte Spaltung der weiblichen Identität. Das Männliche je nach dem Ort und / oder Situation entweder verurteilt oder begrüßt die Qualitäten des Weiblichen. (Wir reden hier nicht über die Fälle, wo eine Frau ihre Weiblichkeit, wiederum weil tiefst traumatisiert ist, schräg auslebt.)

Die Spaltung der weiblichen Identität äußert sich als Gefühl der Nicht-Akzeptanz von sich selbst, Empfindung falsch zu sein, nicht zu genügen. Lange genug im Inneren getragene Gefühle der Art verursachen nicht selten schwere Erkrankungen (meist betroffen sind die Geschlechtsorgane) oder die Frau fängt an voll ihre verletzte Identität auszuleben und wird zu Prostituierten. Die andere Seite der Medaille ist auch möglich: die Frau verleugnet ihre Weibliche Identität und erstickt in sich die Lust und Weiblichkeit und wird frigid.

Diese Moral beschert uns nicht nur entkräftete in ihrem Sein Frauen. Mit der Kränkung der Frau im Außen geschieht unweigerlich die Zerstörung der inneren Frau, des weiblichen Aspektes im Manne selbst.

Genau genommen, die Kränkung der Frau durch den Mann im Außen ist seine eigene Projektion, der Nicht-Annahme des Weiblichen Aspektes in seinem Inneren. Was das verletzte Männliche nicht versteht, dass durch die Projektion seines Schmerzens nach Außen, durch Kränkung seiner Frau, Tochter, Kollegin, durch das nicht im Reinen sein mit eigener Mutter, fügt er sich selbst die Verletzungen immer weiter hinzu. Denn das ist seine eigene Lebensenergie, genau die Hälfte seiner Kapazität an Lebenskräften, denen er sich beraubt – er entkräftet seine Yin-Energie!

Die Männer, die stark mit dem Weiblichen im Nicht-Annehmen, im Konflikt sind, sind nicht so mitfühlend, intuitiv, kreativ, schützend, bewahrend, fürsorglich wie sie sein könnten. Diese Männer haben Schwierigkeiten über eigene Gefühle zu sprechen, sie ersticken sie lieber in sich, als diese sich selbst und dem Gegenüber zu gestehen. Sie leben aus dem Ratio, sind allein vom Verstand regiert und finden nur schwer die Anbindung zum Göttlichen. Dort können die Tränen wenn, dann meist nur schwerlich fließen und das Gefühl der Selbstliebe und Selbstannahme ist nur ein Begriff. Das Leben dieser Männer ist nur ein Kämpfen, Beweisen, Durchziehen, Kontrollieren und immer eine Maske nach außen tragen, die heißt ein erfolgreicher „Hengst“. Dabei sind unter dieser Maske verschiedenste Ängste, wie nicht zu genügen und zu versagen, vorzufinden, und auch das niedrige Selbstwertgefühl. Auch Männer entwickeln oft typische dafür Erkrankungen oder Symptome, wo der eigener Körper um gewohnte Funktionalitäten versagt.

Dem Weiblichen nicht vertrauen können bringt das Männliche dazu es im Außen kontrollieren zu wollen. Weitere Strategie ist sich von dem Weiblichen abzuwenden: der Mann geht in Rückzug, wenn eine Gefahr verspürt von Gefühlen überwältigt zu werden. All das sind nur Überlebens- und Schutzstrategien um Status quo zu erhalten, um das Gefühl von Sicherheit und Aufrechterhaltung der eigenen Identität zu bewahren. Dabei sind diese Sicherheit und die Annahme über das bewahren vom Status quo Konstrukte des niederen Verstandes / des Egos, welche auch nur auf dieser Ebene funktionieren und wahrlich kein Glück schenken, sondern nur vorübergehende Momente der Ruhe und Zufriedenheit.

Um diesen Abschnitt abzuschließen, möchte ich ausdrücklich betonen - es geht hier nicht um Schuldzuweisung dem männlichen Kollektiv.

Hiermit möchte ich durch das Beleuchten der Thematik in erster Linie zum Erkennen wie im männlichen auch in weiblichen Kollektiv beitragen, um die notwendige Heilungsschritte, durch die Reflexion, Vergebung und Annahme erst in eigenem Inneren, anzusetzen.

Hier geht es um Erkenntnis und um in das Bewusstsein bringen der Tatsache über das Zusammenspiel der polaren Kräfte in uns und um die Notwendigkeit dieser Gegenpole in das harmonische Zusammenspiel zu bringen. Denn das Erkenntnis über die Gleichwertigkeit und das Bestreben in die Heilung und Ausgleich bringen wollen dieser Aspekte ermöglicht uns wahrlich glückliche Partnerschaften.

Erst wenn ein Mensch in Harmonie mit sich selbst ist, sich vollständig, voll-wertig fühlt und somit keinen Bedarf zum Kompensieren hat, ist er im Stande eine Beziehung mit dem Gegenüber aufzubauen, die beiden auf Dauer Freude bringen wird. In solchen Beziehungen ist die (ge)heil(te)ige Sexualität die Basis und gleichzeitig auch die Krönung der Verbindung.